



K M -

2017

Künstlerhaus
Halle für
Kunst & Medien
Graz

Künstlerhaus Halle für Kunst & Medien

Seit einer umfangreichen Generalsanierung und einer neuen inhaltlichen Ausrichtung strahlt das 1952 im Zeichen der „Weißen Moderne“ erbaute Künstlerhaus in neuem Glanz. Zentral in einem weitläufigen Pavillon im Grazer Stadtpark gelegen präsentiert die traditionsreiche Institution ein variantenreiches Programm aus Einzel- und Gruppenausstellungen und zeigt dabei wesentliche aktuelle internationale Strömungen unter Einbindung herausragender lokaler Positionen. Mit spezifischer Kompetenz und einem Gespür für zeitnahe Entwicklungen agiert das Haus in medialer und thematischer Umsicht und sucht dabei die Verbindung von etablierter und sich darauf beziehender junger Kunst. Im Besonderen werden Fragestellungen der Aktualität von Kunst in einer sich verändernden Gesellschaft behandelt, indem das nachhallende Erbe der Moderne mit dem teils eher ungewohnten und fordernden *Neuen* in produktive Verbindung gebracht wird. Das Künstlerhaus steht somit für ein dem Experiment verschriebenes Haus der Kunst und ihrer Medien, einem Ort, der das Ausstellen, die Produktion und die Diskussion über Kunst lebendig und auf Höhe der Zeit präsentiert.

Wir sind uns den Anforderungen eines interessierten Publikums bewusst und laden Sie zum Besuch eines reichen und anregenden Angebots an Ausstellungen und begleitenden Veranstaltungen ein.

Sandro Droschl & Team Künstlerhaus

Künstlerhaus Hall for Arts & Media

Ever since extensive general renovations were carried out on the building, and a new thematic direction taken, the Künstlerhaus—built in 1952 under the auspices of “White Modernism”—has shone with a new luster. Centrally located in a spacious pavilion in Graz’s city park, this longstanding institution is responsible for a richly varied program of solo and group exhibitions, featuring essential, contemporary international movements in combination with outstanding local art. With specific expertise and a nose for current developments, the organization operates with vigilance toward media and themes, while also seeking to connect established art and the newer art relating to it. Above all, we deal with issues about the currency of art in a changing society by productively linking the resounding legacy of modernism with what can sometimes be unfamiliar and challenging new art. Hence, the Künstlerhaus is an institution of art and its media dedicated to experimentation—a place where exhibitions, and the production and discussion of art are presented in a lively manner, with a sound grasp of contemporary developments.

We’re conscious of what an interested audience requires, and invite you to visit us and experience a rich, inspiring array of exhibitions and events.

Sandro Droschl & Team Künstlerhaus

04 02 2017 –
02 04 2017

Maja Vukoje
fuels 'n' frumps

Das malerische Œuvre von Maja Vukoje (*1969 Düsseldorf) basiert auf der Auseinandersetzung mit Postkolonialismus, Gender und Populärkultur. Neben der eigenen Migrationserfahrung liegen ihrem Ansatz Recherche und Reisen zugrunde, um kulturelle Phänomene zu hinterfragen. Die daraus resultierende Vermischung von Wirklichkeiten setzt sie in einer komplexen und doch einfach zugänglichen Bildsprache um. In ihren aktuellen Arbeiten wählt Vukoje einen eher analytischen Zugang rund um Fragestellungen der Repräsentation. Mit dem metaphorischen Sujet der Vogelscheuche (Paul Klee, 1935) nimmt der Titel Anleihen am traditionellen Genrebild von Körpern und ihnen nahestehenden Dingen, deren Verfasstheit und (An-)Triebkräfte die Künstlerin in politisch unübersichtlichen Zeiten zur Diskussion stellt. Die Personale gibt einen Überblick auf die Produktion der letzten fünf Jahre, die zunehmend eine genuine Sprache der Malerei erkennen lässt.

/
Maja Vukoje's (*1969 Düsseldorf) paintings are based on her exploration of post-colonialism, gender, and pop culture. The approach is based on her own experience as a migrant, but she also undertakes journeys and research to question cultural phenomena. She translates the resulting mix of realities into a complex, yet easily accessible visual language. For her recent works she's chosen to take a rather analytical approach to the process of questioning representation. With the metaphorical subject of the scarecrow (Paul Klee, *Vogelscheuche*, 1935) the title alludes to the traditional generic images of depicting bodies and their objects, while presenting their substance and (driving) force for discussion in politically confusing times. The solo show is a survey of the art produced in the past five years, which increasingly recognizes a genuine language of painting.

11 03 2017 –
11 06 2017

Monika Zawadzki
Der Keller

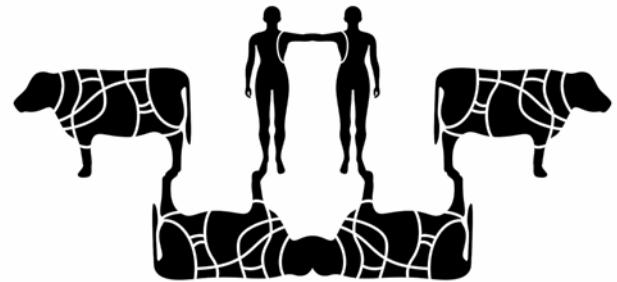
Die Skulpturen, Wandmalereien und Videos von Monika Zawadzki (*1977 Warschau) zielen auf formale Vereinfachung. Die sozial engagierte Praxis untersucht das Zusammenspiel von Individuen und Gruppen innerhalb ethischer, biologischer und politischer Systeme. Zawadzki wirft Fragen nach Gewalt und Dominanz, Ausschluss und Andersartigkeit oder Körperlichkeit und Spiritualität auf. Ihre kleinteiligen bis monumentalen Skulpturen nutzen eine visuell klare Sprache aus seriellen, meist schwarzen Motiven. Der Startpunkt der Ausstellung ist ein *bodenständiger* Raum im Untergeschoß. In all ihren Werken spiegelt sich ein Problem der Menschheit: Zawadzki lehnt den Anthropozentrismus ab und plädiert für einen harmonischen Umgang von belebter und unbelebter Materie. In ihrer ersten internationalen Ausstellung zeigt sie neu beauftragte und figurative wie abstrakte Arbeiten der letzten zehn Jahre.

/
Monika Zawadzki (*1977 Warsaw) creates sculptures, wall paintings and videos using simplification as an economy of form. A topic of her socially engaged practice is the functioning of individuals and groups within ethical, biological and political orders. Zawadzki raises questions on violence and domination, exclusion and otherness, also corporality and spirituality. Her realizations ranging from small-scale to monumental pieces use a visual language of expression based on repeatable, often black motifs. The show's starting point is a "down to earth" venue in the basement. One problem of mankind resonates in all her selected works: Zawadzki rejects anthropocentrism and argues on a harmonious agreement between animate and inanimate matter. This first international solo show features new commissions plus abstract and figurative works of the last ten years.

Kurator / Curator: Michał Jachufa



Maja Vukoje, another Mango, 2015



Monika Zawadzki, Minuet with Cows, 2006

22 04 2017 –
11 06 2017

Stephan Dillemoth Schall und Rauch – eine Revue in Bildern

Seine Möglichkeiten als bildender Künstler begreift Stephan Dillemoth (*1954 Büdigen) vor dem Horizont einer sich verändernden Konzeption von Öffentlichkeit. Im Nachdenken über eigene Involviertheit und künstlerische Handlungsmöglichkeiten fragt er inwieweit Selbstorganisation und persönliche und kollektive Integrität im Rahmen unserer Kontrollgesellschaft herzustellen sind. Mit Methoden der Reflexion, Analyse und des Experiments schafft Kunst neue Schönheit, besitzt aber auch ein gesellschaftsveränderndes Potenzial. Zur Überprüfung aktueller Fragestellungen untersucht Dillemoth mitunter historische Bewegungen und soziale Umbruchsituationen. Um zu neuen Ergebnissen zu gelangen, müssen diese Recherchen mit experimentellen künstlerischen Mitteln in Frage gestellt werden: Im Format einer Revue werden sich Bilder, Objekte und Installationen, aber auch Videos, Vorträge und Publikationen begegnen.

/ Stephan Dillemoth (*1954 Büdigen, Germany) considers his potential as a visual artist in front of the backdrop of a changing concept of what the word "public" implies. Contemplating his own involvement and the possible ways he could act as an artist, he asks to what extent self-organization and personal and collective integrity can be created within the framework of a society bent on control. With its methods of reflection, analysis, and experimentation, art creates new beauty, but also has the potential to change society. To test ways of examining current issues, Dillemoth also investigates historical movements and upheavals in society. To arrive at new results this research must also be questioned via experimental, artistic means; in the format of a revue visitors will encounter pictures, objects, and installations plus videos, lectures, and publications.



Stephan Dillemoth, The pleasures of now, 2016
Foto / Photo: Aurelien Mole



Heribert Friedl, Ohne Titel (Sarabriga), 2016
Foto / Photo: Kamila Kolesniczenko

06 05 2017 –
11 06 2017

Heribert Friedl

Als ich den Finger aus dem gefiederten Po zog, hat es wahnsinnig angenehm nach frischem Lehm gerochen. / When I pulled my finger out of the feathered bottom, it smelled delightfully like fresh clay.

Wenn Heribert Friedl (*1969 Feldbach) sich bewusst vom visuell wahrnehmbaren Kunstobjekt abwendet, dann zieht er die Konsequenz aus dieser Selbstbeschränkung und konfrontiert uns im Ausstellungsraum mit einer ungewohnten Situation: Wir sehen nichts, nichts als den Raum, oder zumindest nichts, was künstlerischer Materialisierung ähnlich sieht. Friedls Kunst basiert auf der wissenschaftlichen Erkenntnis, dass wir visuelle Erlebnisse, die wir mit bestimmten Gerüchen verbinden, besser in Erinnerung behalten. Seine *nonvisual-objects* arbeiten mit dieser Erfahrung und so nehmen wir sie in erster Linie über die Nase wahr – und nun mit dem Ohr. Die Bilder, die seine Installationen wachrufen, entstehen allein aus unserer Vorstellung heraus. So konzentriert sich seine Arbeit auf die reinste und radikalste Form von Kunst: das imaginäre Bild.

/ When Heribert Friedl (*1969 Feldbach) deliberately turns away from the visually perceptible art object, he takes appropriate actions based on these self-limitations and confronts us in the exhibition space with an unfamiliar situation: we see nothing—nothing more than the space, or at least, nothing that resembles material manifestations of art. Friedl's art is founded on the scientific knowledge that it's easier for us to remember visual experiences when they're coupled with particular odors. His "nonvisual-objects" work with this experience, and so we mainly perceive them via the nose—and through the ears. The images that evoke his installations arise solely out of our imagination. Thus, his work is concentrated on the purest radical form of art: the imaginary image.

24 06 2017 –
07 09 2017

Abstract Hungary

Die sich immer wieder aktualisiert zu stellende Frage der Abstraktion gilt es im Rahmen einer umfangreichen Ausstellung am Beispiel zeitgenössischer ungarischer Kunst aufzuwerfen, um neuere künstlerische Produktionen und ihre Auswirkungen angesichts zunehmender Herausforderungen näher in den Blick zu nehmen. Abstrakte Kunst weist in Ungarn eine kunstgeschichtlich bedeutende Geschichte auf, die nicht nur mit Namen wie Victor Vasarely verbunden ist, sondern mit heute noch aktiven Künstlern und Künstlerinnen wie Imre Bak, Dóra Maurer oder István Nádler. Diesen bekannten Persönlichkeiten folgen wiederum hervorragende mittlere und jüngere Generationen nach, deren Arbeiten inhaltlich und formal stärker divergieren und vergleichsweise noch zu entdecken sind.

Die Ausstellung Abstract Hungary steht für eine weiter gefasste narrative Blaupause, die von den rund 30 eingeladenen Künstlern und Künstlerinnen durch großteils erstmals in Österreich gezeigte Arbeiten im kritischen Umgang mit dem eigenen Ansatz und aktuellen wie (kunst-)historischen Geschehnissen interpretiert wird. *Abstraktion* spielt hier auch eine übergeordnete Rolle, im Sinne einer offenen, produktiven Haltung jenseits eingeübter Formalismen, die als kunsthistorischer, diskursiver wie zeitkritischer Faktor und als verbindendes Element zwischen den beteiligten Künstlerinnen und Künstlern verstanden wird. In Zeiten eines komplexen politischen, sozialen und ökonomischen Umfeldes weist Abstraktion per se über das Lokale hinaus und sucht die internationale Auseinandersetzung, um im Spezifischen verbindende Stärken zu diskutieren.

/

Co-Kurator / Co-curator: Áron Fenyvesi
Kooperation / Cooperation: NOW Esterházy
Contemporary, Collegium Hungaricum

The issue of abstract art, which is always being updated, is being brought up again as part of an extensive exhibition of current Hungarian art, in order to take a closer look at more recent art and its effects in the face of heightened challenges. Abstract art in Hungary has a significant place in art history. It's linked to artists such as Victor Vasarely, as well as to artists who are active today, such as Imre Bak, Dóra Maurer, and István Nádler. In turn, these well-known artists are followed by outstanding middle and younger generations; their works are more strongly divergent in terms of content and form, and are still comparatively unknown.

Representing a broader narrative blueprint, Abstract Hungary features around 30 artists and their works, the majority of which are being shown for the first time in Austria. They'll be interpreted by looking critically at the way the artists deal with their own approaches, as well as through current and past events in (art) history. Here, "abstraction" also plays an overriding role, in the sense of being an open-minded, productive attitude that goes beyond practiced formalisms; it can be understood as an art historical, discursive factor that is critical of time, as well as an element that links the participating artists. In an era with a complicated political, social, and economic environment, abstraction per se points beyond the local, seeking international confrontation so that its connecting strengths in specific can be discussed.



Zsolt Tibor, build your (own) kingdom, 2014

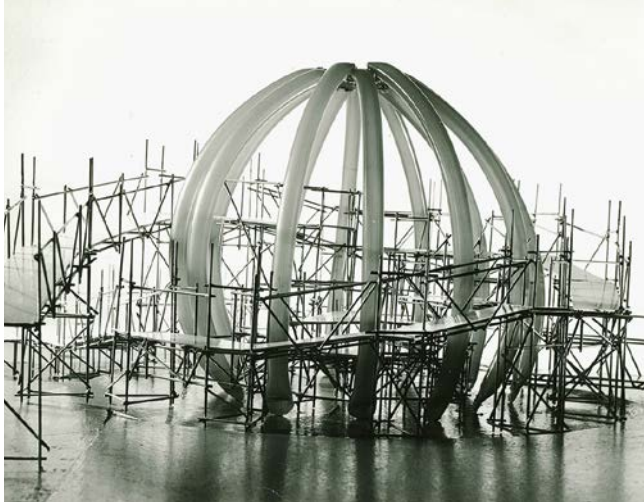


Zsófia Keresztes, It Wasn't Us Who Told Lizi to Lie Down on the Cold Kitchen Floor, 2016
Foto / Photo: Krisztián Zana

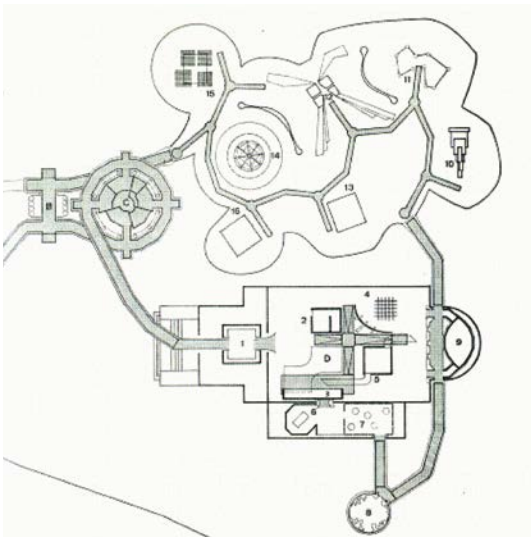
24 09 2017 –
23 11 2017

trigon 67/17

ambiente nuove / post environment



Günther Domenig / Eilfried Huth, Transformator, 1967
Architekturmodell / Architectural model Hartmut Skerbisich



Günther Domenig / Eilfried Huth, trigon 67,
Ausstellungsplan / Exhibition map, Künstlerhaus, 1967

Die Dreiländer-Biennale *trigon* wurde 1963 in Graz gegründet und stellte über Jahrzehnte einen erweiterten künstlerischen Austausch zwischen Italien, Ex-Jugoslawien, Österreich und weiteren Ländern her. Im Besonderen *trigon 67*, die im Künstlerhaus und dessen Außenraum ausgetragen wurde, formulierte unter dem Titel *ambiente / environment* eine der zentralen Ausstellungen mit sechzehn, heute bekannten Künstlern, die sich mit Fragen zur zeitgenössischen Architektur und der Wahrnehmung von Räumen beschäftigten.

Zum 50-jährigen Jubiläum von *trigon 67* und des steirischen herbst widmet sich das Künstlerhaus diesen damals heftig diskutierten Ansätzen, indem die Ausstellung historische Positionen wieder aufgreift und diese mit jungen künstlerischen Positionen in räumlicher, dokumentarischer oder performativer Auseinandersetzung in Beziehung setzt. Dabei werden einige Arbeiten der ursprünglich teilgenommenen Künstler adaptiert wiederaufgeführt und mit gegenwärtigen Positionen aus den jeweiligen Ländern ergänzt.

Eine Besonderheit bildet auch die von den Architekten Günther Domenig und Eilfried Huth um das Künstlerhaus gestaltete Wegführung und Außenrauminstallation aus dem Jahr 1967, die in aktualisierter Form für die Ausstellung *trigon 67/17* realisiert wird.

/

The tri-country biennial "trigon" was founded in Graz in 1963, and for decades it presented an opportunity for wider artistic exchanges among the former Yugoslavia, Italy, Austria and other countries. "trigon 67" in particular, which took place in the Künstlerhaus and its outdoor environs, was titled "ambiente / environment." It comprised one of the central exhibitions and featured sixteen, nowadays well known artists who examined contemporary architectural issues and the perception of various spaces.

To celebrate the "trigon 67's" and steirischer herbst's fiftieth anniversary, the Künstlerhaus is devoting itself to these once heavily discussed approaches, once again picking up on historical positions and relating them to the work of younger artists through spatial, documentary, or performative examinations. Some of the works by the original artists will be presented again in adapted form and supplemented with contemporary works from each of the corresponding countries.

One highlight will be the path around the Künstlerhaus and exterior installation from 1967, created by the architects Günther Domenig and Eilfried Huth, which will be presented in an updated form during the *trigon 67/17* show.

08 12 2017 –
25 01 2018

Ute Müller

Kommunizierende Bildkörper der Plastik und Malerei machen das prekäre, feingliedrig abgestimmte Œuvre von Ute Müller (*1978 Graz) auf. Ambivalenz als Haltung und Moment der Suche nach Form und Anti-Form spielt seine Rolle: Seien es Abgüsse von Negativformen näherungsweise erkennbarer Objekte oder Arrangements gefundener, leicht veränderter und dadurch etwas anders aufgeladener Dinge. Müller zeigt ihre Plastiken auf Sockeln, bei aller Eleganz bleiben sie unnahbar und geheimnisvoll. Auch die Malerei gibt sich erfreulich ergebnisoffen, im Abstrakten liegt eine klar skizzierte Position. In Körpergröße aufgezoogene Leinwand schimmert in Moll, über in Tempera aufgetragenen Strukturen kreisen zeichenhaft gebrochene Formationen. Im langsamen Tanz durch Müllers Bildräume wird der Griff nach dem Ganzen spürbar, ohne die Karten unnötig vorzeitig aufzudecken.

/

Articulate visual bodies of sculpture and painting lead off Ute Müller's (*1978 Graz) sensitive, delicately harmonious oeuvre. Ambivalence plays its role as an attitude and aspect of the search for form and anti-form, whether the pieces are casts of negative forms that become recognizable objects upon closer inspection, or arrangements of found items that have been slightly altered and thus charged with difference. Müller shows her sculptures on pedestals, and despite their elegance, they remain unapproachable and secretive. Even the paintings are gratifyingly open-ended; in abstraction lies a clearly sketched-out position. Life-sized canvases shimmer in a minor key, while fragmented, drawing-like formations hover above tempera textures. In a slow dance through Müller's visual spaces, her attempt to grasp it all becomes palpable, although she does not reveal her cards prematurely.

08 12 2017 –
25 01 2018

Ingo Abeska

Nachts geht der Zeichner Ingo Abeska (*1953 Graz) durch seine Beute: Internationale Zeitungen und Zeitschriften dienen ihm als Inspiration und Medium, um der zügigen Recherche eine eher lapidare, unbewusste Reaktion folgen zu lassen. Wie in einem Atlas sammeln sich Zeichnungen zu einer persönlichen Kartografie, die nicht nur seine Lesart zur Welt der Nachrichten und aktuellen Entwicklungen aufmacht, sondern hinter das Geschehene blicken lässt. Narrativ verdichtet entstehen so auf Kommunikation, Emotion und Psyche kondensierte Abbildungen. Bis hin zu Selbstportraits des Künstlers werden auch unbekannte Personen dargestellt, die den Leviathan des sozial geordneten Zusammenlebens und die Vielfalt im Einzelnen ausmachen. Mit spitzer Feder aber doch sanft lässt Abeska die Welt und ihre Brüche ins Einzelne und zutiefst Menschliche fallen.

/

Ingo Abeska (*1953 Graz), an artist specializing in drawing, goes through his loot at night: international newspapers and magazines serve as inspiration and medium for following up on rapid research with a rather terse, subconscious reaction. Drawings come together to become a kind of personal cartography, like an atlas that not only opens up its interpretation to the world of news and current developments, but can also be seen behind the events themselves. Narratively concentrated, the work gives rise to images condensed into communication, emotion, and psyche. Including the artist's self-portraits, the likenesses are also of unknown people who comprise the leviathan of society's orderly co-existence and represent the diversity within individuals. Although he uses a sharp pen, Abeska is gentle in the way that he allows the world and its fragments to disintegrate into individual elements and the profoundly human.



Ute Müller, Untitled, 2016



Ingo Abeska, Untitled, 2015

bis / until

26 02 2017

E.d Gfrerer

▼3,35

An Art Day's Night Rahmenprogramm Side Program

Donnerstags ab 18 Uhr, freier Eintritt /
Thursdays 6 pm, free admission



E.d Gfrerer, Ausstellungsansicht / Exhibition view, 2016
Foto / Photo: Markus Krottendorfer



Jörg Schlick, Ausstellungsansicht / Exhibition view, 2015
Foto / Photo: Markus Krottendorfer

Der Architekt und Künstler E.d Gfrerer (*1956 Paternion) geht in seinen räumlichen Untersuchungen vom konkreten Raum aus. Bereits Wochen vor der Eröffnung seiner Ausstellung schafft er sich eine *Bauhütte*, um mittels Zeichnungen mögliche Eingriffe zu testen und durch Erweiterung oder Verdichtung von Zwischenräumen vor Ort zu intervenieren. Gfrerer setzt dabei auf vorgefundene Ausstellungsarchitekturen und Materialien, um temporäre Konstruktionen und skulpturale Ausformungen zu entwickeln, die dem Ausstellungsort einen neuen Denkraum zuordnen. Gfrerer fordert zu erhöhter Sensibilität gegenüber der unmittelbaren Umgebung und ihrer Benutzung auf und legt dabei ursächliche architektonische Grundprägungen frei.

The architect and artist E.d Gfrerer (*1956 Paternion) begins his explorations of space with a specific place. Weeks before opening an exhibition, he sets up a "builder's hut" where he uses drawings to test potential interventions, such as expanding or condensing interstitial spaces on site. Here, Gfrerer relies upon existing exhibition architecture and materials to develop temporary structures and sculptural shapes that lend a new conceptual approach to the exhibition space. Gfrerer encourages heightened sensibility toward one's immediate surroundings and the way they are used, while exposing original and fundamental architectural characteristics.

Donnerstags bietet die Reihe An Art Day's Night aktuelle Vorträge, thematische Zwiegespräche, Katalogpräsentationen, Performances, Konzerte und allgemeine Debatten zu und über Kunst.

On Thursday evenings the series An Art Day's Night offers current lectures, thematic dialogues, catalogue presentations, performances, concerts and general debate on and about art.

15 09 2017 –
17 12 2017

Jörg Schlick
Studienraum / Study Space

In Erinnerung an Jörg Schlick (1951–2005, Graz) und im Anschluss an die 2015 präsentierte erste umfassende Personale richtet das Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien einen vorläufig temporären Studienraum ein. In seiner künstlerischen und weit darüber hinaus wirkenden Arbeit hat Schlick Graz ganz wesentlich mit der zeitgenössischen Kunst vertraut gemacht. Der Schwerpunkt liegt auf der Präsentation von persönlichen Unterlagen und weiterführenden Materialien wie auf Druckwerken, Publikationen und Dokumentationen von Ausstellungen und weiteren Arbeiten. Im Zentrum steht dabei die Präsentation eines umfangreichen monografischen Kataloges, der in eigens beauftragten Texten und zahlreichen Abbildungen Jörg Schlick und seine Arbeit aktualisiert vorstellt. Zur weiterführenden Recherche wird ein begleitendes Werkverzeichnis und eine Datenbank mit über 3.000 Datensätzen für die interessierte Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Mit diesem neuen Studienraum für Jörg Schlick legt die Institution ihre nachhaltige Recherchearbeit über die letzten drei Jahre offen um gemeinsam mit den Nachlassverwaltern einen aktiven Umgang mit dem umfangreichen Werk und eine Neubewertung von Jörg Schlick zu unterstützen.

/

In memory of Jörg Schlick (1951–2005, Graz) and in connection with his first comprehensive solo show in 2015, the Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien is setting up what is currently a temporary study space. Through his art, as well as his other widely influential work, Schlick was crucial in helping Graz become familiar with contemporary art. The focus here is on presenting personal papers and other materials, as well as printed matter, publications, and documentation of exhibitions and other works. At the center of all this is the presentation of an extensive monograph that introduces Jörg Schlick and his work through current texts and numerous pictures. For further research, a catalogue raisonné and a databank containing more than three thousand records will be accessible to any interested members of the public. With this new study space dedicated to Jörg Schlick, the institution—in collaboration with the administrators of his estate—is opening up its extensive collection of research done over the past three years, in order to encourage active examinations of Schlick's extensive body of work, as well as a re-evaluation of it.

29 11 2017 –
25 01 2018

Künstlervereinigungen /
Artist Associations

In der Weiterentwicklung der bisherigen Arbeit mit lokalen Künstlervereinigungen zu aktualisierten kunsthistorischen Fragestellungen um *Die andere Seite* (nach Alfred Kubin), *News from Nowhere* (nach Robert Morris) oder *Alice im Wunderland* (nach Lewis Carroll) im Rahmen eines Ausstellungsreignisses kurzer Präsentationen wird nun erneut an einem gemeinsamen Ausstellungsformat gearbeitet. Nach Ausschreibung eines Themas und Einladung der Mitglieder der Künstlervereinigungen wird eine Auswahl aus den eingereichten Arbeiten für die Ausstellung getroffen. Infolge des erhöhten Anspruchs hin zu spezifisch erarbeiteten und ausgewählten Kunstwerken und einer inhaltlichen Engführung wird eine Verdichtung des ausgestellten Angebots hin zu einer klar lesbaren Ausstellung angestrebt.

/

As we continue to develop our work with local art associations about present-day art historical issues around "The Other Side" (based on Alfred Kubin), "News from Nowhere" (based on Robert Morris), and "Alice in Wonderland" (based on Lewis Carroll) within the framework of a series of shows, we're now anew working on a collaborative exhibition format. After announcing a theme and inviting the members of the Artist Associations, a selection of works submitted will be made. As a result of the increased demand for specifically created and selected works of art, as well as for condensation of content, it's expected that condensing the works on display will lead to a more clearly legible show.

Öffnungszeiten / Opening Hours

Dienstag bis Sonntag 10–18h /
Tuesday to Sunday 10 am to 6 pm
Donnerstag 10–20h /
Thursday 10 am to 8 pm
An Feiertagen geschlossen /
Closed on holidays

Kontakt / Contact

info@km-k.at
+ 43 (0)316 740 084
www.km-k.at

Follow us on Facebook, Instagram
and Twitter via @kuensterhauskm

Erreichbarkeit / Accessibility

Künstlerhaus, Halle für Kunst & Medien
Burgring 2, 8010 Graz
Station Oper / Kaiser-Josef-Platz
Straßenbahnlinien / Tramway 1 & 7
Buslinien / Bus lines 30, 31 & 39



Fotos Gebäude / Photos building: Peter Eder

Eintrittspreise / Admission

Normal / General 4 €

Ermäßigt / Reduced Admission 3 €

Senioren, Ö1 Club Mitglieder,
Der Standard-Abonnenten /
Seniors, Ö1 Club members,
Der Standard subscribers

Ermäßigt / Reduced Admission 2 €

Schüler, Studierende, Zivil- und Präsenzdienstleistende,
Arbeitslose, Gruppen ab 10 Personen / Pupils, students,
persons doing civilian or military service, unemployed,
groups of 10 or more

Ermäßigter Gruppenpreis / Group Admission Fee 1 €

Schüler, Studierende ab 10 Personen /
Groups of 10 or more pupils or students

Familienkarte / Family Pass 6 €

2 Erwachsene und Kinder / 2 adults and children

Jahreskarte / Annual Pass 10 € (8 € reduced)

Führungen / Guided Tours 1 € / Person

Anmeldung erbeten unter + 43(0)316 740 084, as@km-k.at /
By appointment + 43(0)316 740 084, as@km-k.at

Freier Eintritt / Free Admission

Künstler, Kunsthistoriker, Kulturpass-Besitzer /
Artists, art historians, Kulturpass members

Das Rahmenprogramm An Art Day's Night und
der Motto Kunstbuchshop im Foyer sind frei zu besuchen /
The events program An Art Day's Night and the
Motto book shop can be visited free of charge

Partner / Partners

Ö1 Clubkarte, Steirischer Familienpass, Steiermark Card,
Hunger auf Kunst & Kultur, ADKV, Universität Graz

Medienpartner / Media Partners

Der Standard, Kleine Zeitung

K
M-

Künstlerhaus
Halle für Kunst & Medien
Burgring 2, Graz, Austria
www.km-k.at

